

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Arbeiten und Expedition
Zobanngasse 33.
Redaction
Sprechstunde der Redaction
von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Abgabe der für die nächst-
kommende Nummer bestimmten
Preise in den Wochentagen
von 3 Uhr Nachmittags.

Wohlfür Inseratentaxe?
Herrn Kamm, Universitätsstr. 22,
Hofstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Auflage 11,250.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Rgr.
incl. Belegblätter 1 Thlr. 10 Rgr.
Jede einzelne Nummer 2/8 Rgr.
Belegexemplar 1 Rgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 10 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4gehaltene Couriersätze 1/8 Rgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionsstich
die Spalte 2 Rgr.

№ 152.

Sonntag den 1. Juni.

1873.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
den zweiten Pfingstfeiertag nur Vormittags bis 9 Uhr
abwesend.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Bei dem Reichs-Oberhandelsgericht soll für die Zeit vom 1. Juli 1873 bis Ende Juni 1874 die Herstellung der erforderlichen Bücher-Einbände, — Halbfranzband und Pappband mit Titel — deren Anzahl auf 500 bis 1000 sich belaufen kann, sowie die Lieferung der nachstehenden, unter Einräumung des vermuthlichen Bedarfs-Quantums, verzeichneten Feuerungs-, Beleuchtungs- und Schreibmaterialien im Wege der Submission vergeben werden:

Steinkohlen — 900 Ctr. — Petroleum — 200 Pfd. — Siegellack — 20 Pfd. — Kanzlei-Papier in drei verschiedenen Qualitäten — 90 Ries — Concept-Papier — 5 Ries — Pad-papier — 3 Ries — Kettenbedelpapier — 2 Ries — Festzwirn — 3 Pfd. — Couvertis octav und halbfolio — 2000 Stüd.

Die entsprechenden, äußerlich als solche erkennbar gemachten schriftlichen Offerten werden nebst den beglücklichen Schreibmaterialien-Proben bis zum 15. Juni d. J. während der ordentlichen Dienststunden im Geschäftsgebäude des Reichs-Oberhandelsgerichts in den Zimmern Nr. 8 part. und 2. l. Etage entgegen genommen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Leipzig, den 30. Mai 1873.

Das Sekretariat des Reichs-Oberhandelsgerichts.

Aerztlicher Bezirksverein der Stadt Leipzig.

Versammlung Mittwoch den 4. Juni 1873 Abends 6 Uhr auf dem Rathhause.
Tagesordnung: 1) Mittheilungen des Bezirksvereins-Vorstandes. 2) Wahl eines Mitgliedes des Ausschusses für Stande-Angelegenheiten. 3) Wahl von Stellvertretern für die Delegirten. 4) Mittheilungen des Kreisvereins-Vorstandes (u. A. betreffs eines einzelfahrenden Infanterieschwadrons), event. 5) Bericht des Sanitäts-Ausschusses über den Hennig'schen Antrag, die Wald-Dr. Schildbach.

Leipziger Gartenbau-Gesellschaft.

Leipzig, 31. Mai. Nach längerer Pause fand am gestrigen Abende im Schützenhause eine Versammlung der Leipziger Gartenbau-Gesellschaft statt, in welcher der Director Herr v. Scharf mit freundlichen Worten des Willkommenes an die Vereinsmitglieder Dr. Koch sprach und gleichzeitig die Mittheilung machte, daß anlässlich dieser Feier auch die Gartenbau-Ausstellung im nächsten Jubilar durch eine Prämiation der Blüthenstände dargestellt habe. — Für möge gleichzeitig die Bemerkung eingeschaltet sein, daß unter den Exponen, die dem Jubilar aus dem Reiche der Flora gewidmet wurden, sich auch viele aus dem Reich der Pflanzenwelt (verändert wird) ein von Herrn Kunstgärtner Köhler gesandtes Bouquet befindet, über dessen Frucht und Schönheit nur Eine Stimme herrscht. — Der wichtigste Gegenstand der Verhandlungen der gestrigen Abende bildete die vom 2. bis 11. August in Nürnberg stattfindende Blumen-, Pflanzen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung des Leipziger Gartenbau-Vereins, mit welcher gleichzeitig, und zwar in der Zeit vom 2. bis 5. August die Delegirten-Conferenz nach Wien verbunden ist. — In demselben Zusammenhang des Landes aufgeführt worden. — Im Einklang mit dem hiesigen Gartenbau-Verein wird am 20. August in Wien ein Congress der Gartenbau-Gesellschaften stattfinden; das vorgesehene Programm erregte das allgemeinste Interesse der Gesellschaft, um so mehr als die für 4 Thaler zu lösende Karte zum unentgeltlichen dreimaligen Besuch der Welt-Ausstellung, zur Fahrt nach Luzern, Baden und Kloster Neuburg, sowie zu mannichfachen anderen Vergünstigungen berechtigt. Für den 22. August ist die Excursion zum Besuche der Weinbau-Schule in Kloster Neuburg, für den 24. eine Semmering-Fahrt bis Müritzschlag in Aussicht genommen.

Schließlich berührte Herr Kunstgärtner Köhler auch die für viele Gartenfreunde interessante Thatsache, daß die hiesige wohlrenommirte Firma Wiquet & Co. (Klosterberggasse) allen Fleiß darauf verwendet habe, um mit allen nur irgend erdenklichen Gartenverzierung, Becteinrichtungen, Handwerkszeugen, Scherren, Messern, kurz mit jedem in der Gärtnerei vorkommenden Bedarfsartikel jeder nachfrage zu begegnen. Das Lager sei es bis in die kleinsten Einzelheiten wohlangeordnet und könne mit Recht empfohlen werden.

Kunstverein.

Sonntag den 1. Juni.
Während für diese Woche die Originalzeichnungen des Reichs noch stehen bleiben, dessen neu an-

gekauft großes Delgemälde (Petrus und Johannes den Rahmen besetzt) jetzt in der südlichen Loggia des Museums aufgestellt ist, sind aus den soeben neu erschienenen photographischen Publicationen Braun's die interessantesten Nachbildungen der in Oxford befindlichen Handzeichnungen Raffaels und Michelangelo's hinzugefügt.
Neu eingelangt waren ferner ein Delgemälde von Vogel v. Vogelstein, darstellend Tied, wie er 1834 im Atelier des Malers zu Dresden von dem französischen Bildhauer David d'Angers plastisch portrairt wird, ein interessantes Bild, welches Herr Dr. S. Brochhaus zum Gedächtniß Tied's, dessen 100. Geburtstag wir soeben feiern, dem Museum zu überweisen die Güte gehabt hat.
M. J.

Franzius-Theater in Gohlis.

R. Leider mußte Herr Director Franzius Schippers das von ihm mit so großen Opfern und mit so großer Umsicht und Energie gegründete und gebaute Franzius-Theater in Gohlis im vorigen Jahr noch unvollendet, d. h. noch seines äußeren Schmuckes entbehrend, eröffnen, wenn er nicht den besten Theil der Saison unbenuzt vorübergehen lassen wollte; doch aber das Publikum sich dennoch zahlreich einfand, sich bald an die sauberen Wände gewöhnte und nur an die Hauptsache, an das was auf der Bühne geboten wurde, hielt, aber auch das das letztere, namentlich was die Oper betrifft, die ziemlich hochgeschätzten Erwartungen noch bei weitem übertraf, ist gewiß hinlänglich bekannt. So zahlreich nun auch der Zuspruch im vorigen Jahre war, so waren die laufenden Kosten doch zu groß, als daß der Herr Schippers gleich im ersten Jahre auf Gewinn rechnen konnte, um so mehr muß aber Jeder, der das seit 15. Mai d. J. wieder eröffnete Theater jetzt einmal besuchte, ihm das Zeugniß geben, daß er dennoch keine Kosten scheut und während der Zeit der Theaterferien eine Thätigkeit für Verbesserung und Verschönerung des Theaters und seiner Umgebung entwickelt hat, die wahrhaft in Staunen setzt.

Die Restaurationszimmer im Vordergebäude sind bequem eingerichtet und in jeder Hinsicht einladend, die vorderen Gartenanlagen sind wesentlich erweitert und mit Geschmack verschönert, wie sich bei weiter vorgeschrittener Jahreszeit erst noch recht herausstellen wird; der daran stoßende Restaurationsgarten entbehrt freilich noch des Schattens, dafür nimmt aber die ganze linke Front eine große Colonnade ein, die bequem Hunderte von Menschen fassen kann und eben so gegen den Sonnenschein wie gegen den Regen schützt. Was ferner in der Restauration geboten wird, ist ohne Ausnahme preiswürdig, und daß das hier verabreichte Bier, das seinen guten Ruf immer noch behauptende Riebeck'sche Lagerbier, beim Publikum großen Anklang findet, das beweist die Menge von Pokalen, welche vor der Vorstellung und während der Zwischenacte ausgeleert werden. Das Orchester befindet sich jetzt in der Mitte der Colonnade, das Musikfakel leistet recht Tüchtiges, und Concertgeld ist von den besuchenden Gästen nicht mehr zu entrichten.

Was nun endlich die Hauptsache, das Theater selbst betrifft, so ist nun der Zuschauerraum schön in weiche und rothe Farben gekleidet und das

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem Kirchenvorstande zu St. Thomae hier unter den Mitgliedern theils durch Wegzug aus der Parochie, theils durch freiwilliges Ausscheiden Veränderungen eingetreten sind, so machen wir hierdurch bekannt, daß derselbe gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern besteht:

- | | |
|--|---|
| Herrn Superintendent Prof. Dr. Gotthardt | Herrn Kaufmann Robert Bruner, |
| Victor Lehler, Pastor, Vorsitzender, | Stadtrath Julius Gard, |
| Vizebürgermeister Dr. Eduard Stephani, Vizevorsitzender, | Stadtschreiber Raymond Gärtel, |
| Advocat Emmerich Anschütz, | Mechanikus Friedr. Emil Hoffmann, |
| Consul Hermann Beckmann, | Bankier Julius Reil, |
| Prof. Dr. Friedrich August Eckstein, | Dr. med. C. Ferdinand Kollmann, |
| Advocat Robert Frenkel, | Schuldirector Louis Thomas, |
| Oberleutnant Prof. Dr. Gustav Adolf Friede, | Reichs-Oberhandelsgerichtsrath Dr. Carl Friedrich Werner, |
| Eisenbahnbeförderer Gustav Goez, | Archidiakon Superintendent Dr. Adolf Oscar Wille. |

Leipzig, am 28. Mai 1873.
Der Superintendent. Die Kirchen-Inspection.
D. Lehler. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Wehler.

Bekanntmachung.

Wegen nothwendigen Um- und Neubaus der Centralbrücke hier wird der Weissenmühlgraben nicht unterhalb des Kirchwehres allhier vom 25. Juni d. J. ab auf ca. 6 Wochen abgeblasen. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Adiacenten hierdurch auf, daß sie innerhalb der obigen Zeit, so weit ihre Grundstücke reichen, das Flußbett bis zu dessen Mitte gehörig räumen, und die etwa nöthigen ihnen obliegenden Bauten und Reparaturen an Ufern, Brücken u. dergl. ausführen lassen, widrigenfalls die Räumung und bez. die Bauten und Reparaturen auf ihre Kosten Obrietheitswegen ausgeführt werden.
Leipzig, den 21. Mai 1873.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Wehler.

Ganze so geschmackvoll angeordnet, daß die Wirkung eine sehr wohlthuende ist. Auch die Zuschauerplätze sind elegant und namentlich auch viel bequemer eingerichtet als früher, und der Vorhang ist so schön gemalt, daß er dem Maler alle Ehre macht. Die Decorationen lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig. In Betreff der Leistungen des sehr zahlreichen Personals endlich hat der Herr Director wieder sehr tüchtige Kräfte acquirirt, namentlich die Oper, was sowohl die Solisten wie die Chöre betrifft, darf sich mit der mancher größeren stehenden Theater messen, die Stimmen sind fast ohne Ausnahme kräftig und schön, und das Orchester leistet sehr Bravos. Aber auch das Lustspiel hat noch sehr gewonnen, namentlich durch einen neu engagirten vortrefflichen Komiker und einige Soubretten, die ebenso durch ihre äußere Erscheinung wie durch gewandtes Spiel und große Reizbarkeit allgemein anprechen. Kurz Herr Schippers hat wieder Alles aufgeboten, dem Publikum etwas wirklich Gutes darzubieten, und wenn das Publikum nur dankbar der großen Opfer gedenkt, die derselbe gebracht, und ihm dafür immer mit recht zahlreichem Besuch und großem Beifall belohnt, dann können wir dem Franzius-Theater, trotz seiner unangünstigen Lage, doch ein sehr gutes Prognostikon stellen.

Eine Reise mit Hindernissen.

(Zur Belehrung für Hamburg-Reisende.)
Geehrter Herr Redacteur!
Es wird gewiß vielen Ihrer Leser ganz willkommen sein, von einer so eben von mir gemachten unglücklichen Reiseerfahrung zu profitieren. Am Mittwoch Abend 8. 40. verließ ich, mit einem Billet für „Schnell- und Courierzug“ von Leipzig nach Hamburg versehen, unsere gute alte Stadt, in der Hoffnung, Morgens in der Frühe an meinem nächsten Ziele anzulangen und ohne weiteren Aufenthalt nach Kiel weiter fahren zu können. Aber das Schicksal, d. h. die lässlichen Eisenbahngesellschaften hatten es anders beschlossen. Auf meinem Billet stand der kleine Zusatz: „via Stendal-Üelken“; auf eine beunruhigende Frage deshalb erwiderte mir der Beamte am Schalter: ja, das sei die neue Bahn, die bedeutend den Weg von Magdeburg nach Hamburg abkürze. Da es nun auf dem Magdeburger Bahnhofe keine Eisenbahntabelle über diesen neuen, seit dem 15. Mai eröffneten Weg gab, auch absolut kein Eisenbahnhandbuch zu haben war, nahm ich diese Belehrung auf guten Glauben hin und freute mich schon über die verheißene Zeitersparniß. Von Leipzig bis Magdeburg ging es mit bekannter lässlicher Schnelle; um 11 Uhr trafen wir auf dem kürzlich aus der Erde gestampften, aber noch chaotisch wüsten neuen Centralbahnhof ein und erhielten die Schreckenskunde, daß es erst um — 1 Uhr 20 Wr. weiter gehe. Also fast 2 1/2 Stunden Aufenthalt! Durch die matt erleuchtete Finsterniß und über halb vollendete Perrons trappeten wir unglücklichen Hamburg-Reisenden nach dem auch noch sehr primitiven, schwach erleuchteten Wartezimmer. Glücklicherweise gab es trübendes Bier und gute kalte Küche, dazu einen weitgereisten, unermüdeten erzählenden Hamburger Kaufmann — kurz, die Zeit verging uns rascher, als wir

gedacht, und wir waren erlaunt, als die Stunde der Abfahrt schlug.
Nun wieder in die maifaste — wo ist die Zeit, da man mairwarm sagte? — Nacht auf den glücklich jugigen Perron heraustrittend, erfuhren wir auch, auf wen wir so lange gewartet hatten. Auf nichts Anderes, als — auf die Ankunft des um 10 Uhr von Leipzig abgefahrenen Personenzuges. Hätten wir also hübsch bescheidentlich denselben gemüht, statt den stolzen Schnell- und Courierzug zu bevorzugen, wir hätten die Wartezeit in Leipzig ganz bequem zu Hause abmachen können. Davon hatte uns aber wohlweislich der Schalterbeamte in E. Nichts auf unsere Erfindungen gesagt. Aber Raisonnieren hilft dem Staatsbürger selbst anno 1873 Nichts auf den souverainen Eisenbahnen, also gehorftam eingestiegen und vorwärts! Jetzt werden wir ja rasch an Ort und Stelle sein, denn nun beginnt der Courierzug!
Nun, für einen Courierzug gab es viele Haltestellen, aber wir schließe doch so leidlich trotz des unangenehm häufigen Thüröffnens von Seiten der Herren Schaffner, die dazu noch so wenig eingefahren waren, daß sie über die nächste Station keine Auskunft zu geben wußten. Aber man kam doch von der Stelle und schlummerte immer wieder ein — der Tag hat längst in die Wagen hineingedämmert, so klar es ihm in diesem dunkeln Waimond möglich ist — nun taucht eine neue Station auf, wir sehen nach der Uhr — es ist 1/2 7 Uhr. Ein Fremdenruf: dann müssen wir ja gleich in Hamburg sein! Doch die Enttäuschung folgte auf dem Fuße, es ist Üelken. „Aufsteigen!“ wird uns entgegengeschrien. Wir befürchten irgend einen Unfall, aber es gilt nur einen Spaziergang nach dem Hamburger Bahnhof, da wir auf dem Bremer gelaundet. „Wann geht's weiter?“ fragen wir schwebend von unserm bisherigen Führer. „O sofort“, lautet die beruhigende Antwort. „Sie werden den hannoverschen Zug drüben schon finden.“ Aber wer beschreibe unsern Kerge, als wir, nach einer nicht kurzen Wanderung auf dem zweiten Bahnhof angekommen, vernahmen, daß unser Zug verspätet und deshalb der hannoversche bereits weiter gedampft sei! „Wie lange dauert es bis zum nächsten Zuge?“ — „Ja, vor 11 1/4 Uhr giebt es keinen nach Hamburg“, antwortete der Bahnspecter. Also auch Neue einen Aufenthalt von 4 1/2 Stunden!
Ich will Sie nicht belästigen, geehrter Herr Redacteur, mit einer Beschreibung Dessen, was wir Alles angefangen, um diese lange Zeit erträglich zubringen. Die Bahnhofrestauration fanden wir in einem so unrentlichen und wüsten Zustande, daß wir zunächst eine Entdeckungstour in das noch süß schlummernde Städtchen Üelken unternahmen, mittlerweile war in den sogenannten Wartesälen gelistet und gesetzt worden und man konnte dazu ein leidliches Frühstück erhalten. Endlich ist auch diese Zeit vorüber — der Zug braust heran, der uns weiter führen soll, und nimmt uns gütigst auf. Die Hamburg-Reisenden ahnen Besetzung; um 2 Uhr langen wir glücklich in der Elbstadt an. Aber mir, der ich weiter nach Kiel wollte, war noch eine weitere Prüfung beschieden. Der berühmte Leipzig-Hamburger Schnell- und Courierzug, via Stendal-Üelken,